

Staufer Kurrier



Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen



Beim Waldumgang des Waiblinger Gemeinderats hat sich der Kreis über die Grenzsteine wieder geschlossen

Der Stadtwald – Darin steckt Herzblut aller Beteiligten

(red) Der Wald als ein Stück städtischen Kapitals, dessen Wert wegen der hohen Energiekosten wieder steigt; die gelungene natürliche Aufforstung nach dem Sturm Lothar, die Kultursicherung und die Verjüngung des Baumbestands sowie der Borkenkäferbefall in den vergangenen Jahren. – Darauf haben Revierförster Andreas Münz und Dr. Hermann Riebel vom Forstamt Schorndorf vor allem ihr Augenmerk beim alle zwei Jahre stattfindenden Waldumgang des Waiblinger Gemeinderats gerichtet. Aber auch die Geschichte der Grenzsteine und ihre Bedeutung brachte der frühere Lehrer und Leiter der Kreismedienstelle im Landratsamt, Gerhard Moser, dem Gremium näher. Start war bei der Kreuzzeiche, wo Oberbürgermeister Andreas Hesky am Freitag, 7. Juli 2006, das Gremium einschließlich der Partnerinnen und Partner sowie Oberforstrat Martin Röhrs, Forst-

direktor Dr. Hermann Riebel und den Kommunalen Revierförster Andreas Münz begrüßte. Der Oberbürgermeister hatte sich aber schon vorher von der Schönheit, Qualität und dem Wert des Stadtwalds überzeugt. Dass der städtische Wald nicht nur ein Vermögensgegenstand sei, der deshalb auch bei der Stadtpflege angesiedelt sei, sondern dass vielmehr viel Herzblut aller Beteiligten dranhänge, sei ihm bei seinem ersten Gang, den er kürzlich erst mit Revierförster Münz und Stadtpfleger Rainer Hähnle unternommen habe, rasch bewusst geworden. Die Waldarbeiter seien nicht nur für die Pflege zuständig, sie hielten ihn attraktiv und identifizierten sich mit den insgesamt 534 Hektar Fläche Wald – etwa die Hälfte befindet sich auf der Buocher Höhe – der auch eine wichtige Naherholungsfunktion erfülle, und sprächen „von unserem Wald“.

Wie die Finanzmittel, die der Gemeinderat jedes Jahr für den Stadtwald zur Verfügung stellt, eingesetzt werden, erläuterten bei der schönen Tradition des Waldumgangs Dr. Riebel und Andreas Münz gemeinsam der Gesellschaft. Schon nach wenigen Metern machte Dr. Riebel darauf aufmerksam, dass jeder Baum in jedem Alter entsprechende Arbeitsphasen aufweise. Wichtig sei außer der Jungbestandspflege die Kultursicherung. Dr. Riebel machte auf die Bedeutung der Qualifizierung in der Jungphase aufmerksam, an welcher der Grundstock für wertvolles Holz gelegt werde. Und er stellte der Qualifizierung die Dimensionierung gegenüber: Werden junge Bäume zu früh auseinander gesetzt, treiben sie zu viele Äste, sprich die Qualität leidet. Deshalb habe die Qualität Vorrang vor der Dimensionierung. Es sollte aber ein Mittelmaß gefunden werden, so Münz.

schönsten hat's die Forstpartie, es wächst auch ohne sie“ könne dennoch nicht verfahren werden, erklärte Münz. Die Waldfläche müsse zwei- bis dreimal im Jahr begangen werden. Dabei werde beobachtet, ob die Bäume zum Standort und die verschiedenen Arten untereinander passen. Denn es müsse dem Problem vorgebeugt werden, dass eben keine Samen ankommen, so dass ohne Nachpflege kein Wald entstehen würde. „Hier konnte man es laufen lassen.“ Aber bei aller Naturwald-Euphorie betonte Münz, sei Nadelholz eigentlich die sicherste Einnahmequelle – Eiche sei zwar schön, aber nicht immer verfügbar. Fichte wachse gut nach.

seit langem. 110 Festmeter Holz waren im Jahr 2003 befallen und mussten geschlagen werden; 290 Festmeter im Jahr 2004 und 900 Festmeter waren es im Jahr 2005. 2006 seien bisher nur 50 Festmeter befallen; im Jahr 2005 waren es bis zur Jahreshälfte schon 250 Festmeter. Dabei werde zwischen dem Lärchen- und dem Fichten-Borkenkäfer „Buchdrucker“ unterschieden. Münz: „Der Wald leidet noch heute unter dem Trockenjahr 2003.“ Um vor Befall zu schützen beziehungsweise um Befall festzustellen, wird der Baumstammfuß abgesucht. Ein Indiz für Borkenkäferbefall ist dunkelbraunes Bohrmehl. Schneller Einschlag der befallenen Bäume – sechs Wochen bleiben den Waldarbeitern vom Feststellen bis zum Ausflug der Käfer – kann vor dem Verbreiten des Befalls schützen. Der Abtransport des Holzes muss ebenso rasch erfolgen, das Holz muss zügig aus dem Wald. Dies laufe alles über Vorverträge, erklärte Münz.

Der Jahrhundertssommer 2003, in dem bis zu 40 Grad Celsius gemessen wurden, wirkte sich vor allem im Jahr 2005 im Wald aus, so die beiden Waldspezialisten. Verzeichnet wurde aber erst im Jahr 2005 der größte Borkenkäferbefall

Auf die Frage, wie bei der großen Waldfläche die Suche nach dem Borkenkäferbefall erfolgreich verlaufen könne, antwortete der Förster, dass vor allem auf die Fichten geachtet werde, da der Befall sehr artenspezifisch sei.
Fortsetzung auf Seite 2

Zum Waldumgang hat Oberbürgermeister Andreas Hesky (Dritter von links) am Freitag, 7. Juli 2006, Stadträte samt Partner bei der Kreuzzeiche auf der Buocher Höhe willkommen geheißen. Sein Gruß galt auch Oberforstrat Martin Röhrs vom Geschäftsbereich Forst im Landratsamt (rechts neben ihm), Direktor Dr. Hermann Riebel vom Forstamt Schorndorf (Zweiter v. li.) und dem Kommunalen Revierförster Andreas Münz (ganz links). Fotos: Redmann



Dass das Experiment „Naturverjüngung“ auf einer Kahlfeld nach dem Sturm Lothar im Jahr 1999 gelungen war, davon überzeugten die Forstleute mit ihrer Demonstration von zwölf verschiedenen Baum- und Straucharten, die sich ohne weiteres Zutun dort angesiedelt hatten.



Da staunten die Waldbesucher über den Borkenkäferbefall.



Die Geschichte der Grenzsteine verdeutlichte Gerhard Moser, der frühere Leiter der Kreismedienstelle im Landratsamt, auf eindrucksvolle Art und Weise der Gruppe an Hand eines Prachtexemplars, das vor dem Buocher Heimatmuseum steht.

Sie gingen auf die Patenschaft der Friedensschule Neustadt ein und wie sie es ermöglichen, möglichst vielen Kindern eine machbare Aufgabe zu übertragen. So ließen sie zum Beispiel die Kinder zum Freistellen der jungen Bäume zwei Meter hohen Adlerfarn niedertreten. Die Arbeit sei für Kinder sehr wichtig, erklärte Münz. Er sei gern bereit, weitere waldpädagogische Projekte zu begleiten. Die älteren Jugendlichen hätten mit der Säge arbeiten dürfen. Sie durften gekennzeichnete Bäume absägen, das Holz zerkleinern und an den Wegrad setzen.

An anderer Stelle präsentierten die beiden Forstleute, wie die Naturverjüngung nach dem Sturm Lothar im Jahr 1999 gelungen war – 1990 nach „Wiebke“ hatte man sich dagegen zum Aufforsten entschieden. Sie hatten sich entschlossen abzuwarten und auf Naturverjüngung zu hoffen. Nach etwa vier Jahren konnte festgehalten werden, dass das Experiment gelungen war. Inzwischen sind an der früheren kahlen Stelle von 20 Baumarten, die im Stadtwald vorzufinden sind, zwölf verschiedene Baum- und Straucharten angewachsen wie Fichte, Lärche, Buche und auch Walnussbäume, teilweise haben es auch Eichen geschafft. Gespart werden konnten die Ausgaben für neue Pflanzen und der Lohn für das Setzen der Jungpflanzen. Aber frei nach dem Motto „Am

Am 30. Juni: 52 537 Einwohner

Waiblingen wächst in den Ortschaften

Zum Stand 30. Juni 2006 sind in der Gesamtstadt von Waiblingen 52 537 Bürgerinnen und Bürger gemeldet gewesen; am 31. Dezember 2005 waren es noch 52 454 – das waren 83 Personen weniger. Dies teilt das Bürger- und Ordnungsamt der Stadt Waiblingen mit. Von der Gesamtzahl entfielen auf die Kernstadt 28 933 Personen (31.12.2005: 28 935).

Die Bevölkerungszahlen für die Ortschaften lauteten wie folgt:

- Beinstein 3 818 (31.12.2005: 3 803),
- Bittenfeld 4 403 (31.12.2005: 4 374),
- Hegnach 4 474 (31.12.2005: 4 462),
- Hohenacker 5 231 (31.12.2005: 5 180),
- Neustadt 5 678 (31.12.2005: 5 700).

Französische Tage – Vive la France!

Freunde französischer Schlemmerkultur können sich freuen: von Samstag, 15., bis Montag, 17. Juli 2006, werden auf dem Marktplatz wieder die „Französischen Tage“ veranstaltet, bei denen zum neunten Mal der blau-weiß-roten Lebensart genüsslich gefrönt werden kann: Austern, Quiche Lorraine, Crêpes, „Soupe surprise“ oder „Merguez“, eine scharfe Bratwurst, werden von einem vielfältigen Weinangebot und typisch französischen Musikklang begleitet. Die Küchenmeister rings um den Platz erwarten ihre Gäste am Samstag in der Zeit von 19 Uhr bis 23 Uhr, am Sonntag und Montag jeweils von 11 Uhr bis 23 Uhr. Den angemessenen Abschluss setzen ein Feuerwerk mit Musik, das gegenüber, auf dem Rathausplatz, gezündet wird.

„Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die soziale Stadt“

Einladung zur Bürgerversammlung

Wie soll die Zukunft von Waiblingen-Süd aussehen? Was beinhaltet das Programm „Soziale Stadt“ und wie können sich die Bürgerinnen und Bürger beteiligen? Diese und weitere Fragen will die Stadt Waiblingen bei einer Bürgerversammlung am Montag, 24. Juli 2006, um 19.30 Uhr in der Turnhalle der Rinnenäckerschule, Danziger Platz 21/1, Waiblingen-Süd als Auftaktveranstaltung zu vorbereitenden Untersuchungen beantworten. Ein wesentlicher Bestandteil dieser „vorbereitenden Untersuchungen“ ist es, die Bewohner, Eigentümer und sonstigen Beteiligten des Wohngebiets von Anfang an in die Neuordnung einzubinden. Die Bürgerversammlung ist als Initialzündung für eine breit angelegte und lebendige Beteiligung gedacht.

Zu „Waiblingen-Süd“ gehören die Wohngebiete „Am Wasserturm“, „Friedrich Schöfer“, „Rinnenacker“ sowie die „Sommerhalde“ und die „Untere Rote“. Durch die Aufnahme des Gebiets in das Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ und den damit verbundenen Finanzmitteln besteht die einmalige Möglichkeit, die Bewohner an dem Projekt zu beteiligen und durch eine Kombination aus städtebaulichen und sozialen Maßnahmen eine nachhaltige Weiterentwicklung des Gebiets einzuleiten. Kommen Sie deshalb zur Bürgerversammlung und wirken Sie aktiv mit bei der Gestaltung der Zukunft Ihres Stadtteils! Weitere Informationen finden Sie unter www.waiblingen.de.

**Amtliche
Bekanntmachungen**

Sitzungs-Kalender

Am Freitag, 14. Juli 2006, findet um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Bittenfeld eine Sitzung des Ortschaftsrats Bittenfeld statt.

- TAGESORDNUNG
1. Bürger-Fragestunde
 2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
 3. Vorbereitung der Sportleitplanung – Bürgerbeteiligung
 4. Gehwegausbau in der Straße „Am Lenzbäcker“
 5. Erstellung von Garagen für die Feuerwehr
 6. Baugesuche
 7. Verschiedenes, Anfragen, Bekanntgaben *

Am Dienstag, 18. Juli 2006, findet um 14.30 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Bauausschusses statt. Nach dieser Sitzung wird gemeinsam mit dem Ausschuss für Planung, Umweltschutz und Verkehr der Bahnhof Waiblingen besichtigt; Treffpunkt: 16 Uhr am dortigen Kiosk.

- TAGESORDNUNG
1. Bürger-Fragestunde
 2. Vergaben:
 - a) Neubau Karolinger-Grundschule und Ganztageseinrichtung im Staufer-Schulzentrum
 - b) Erschließung Wohngebiet Galgenberg II
 3. Verschiedenes
 4. Anfragen *

Am Dienstag, 18. Juli 2006, findet um 17 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Ausschusses für Planung, Umweltschutz und Verkehr statt. Vor dieser Sitzung wird gemeinsam mit dem Bauausschuss der Bahnhof Waiblingen besichtigt; Treffpunkt: 16 Uhr am dortigen Kiosk.

- TAGESORDNUNG
1. Bürger-Fragestunde
 2. Bestand und aktuelle Planungen zum Einsatz regenerativer Energien
 3. „Südlich der Korber Straße“ – Bepflanzungsplan und Satzung über Örtliche Bauvorschriften, Planbereich 06.04, Gemarkung Waiblingen – erneuter Auslegungsbeschluss
 4. Außenanlagen zwischen Salier-Realschule und Salier-Gymnasium
 5. Verschiedenes
 6. Anfragen *

Am Mittwoch, 19. Juli 2006, findet um 18 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Ausschusses für Kultur, Schulen, Sport und Soziales statt.
Fortsetzung auf Seite 6

